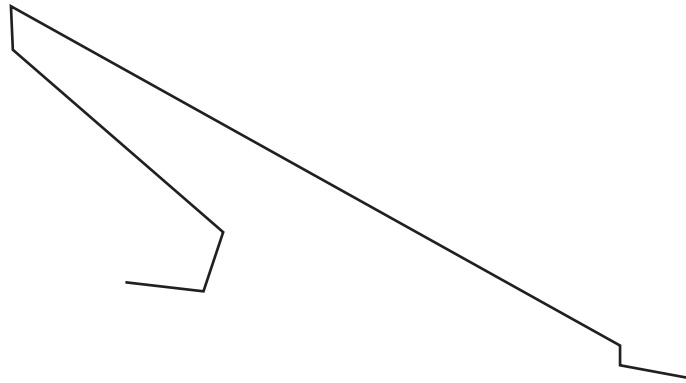


# NORDIC EXPERIENCE

A PUBLIC WINTER SPORTS HALL FOR ALL YEAR USE

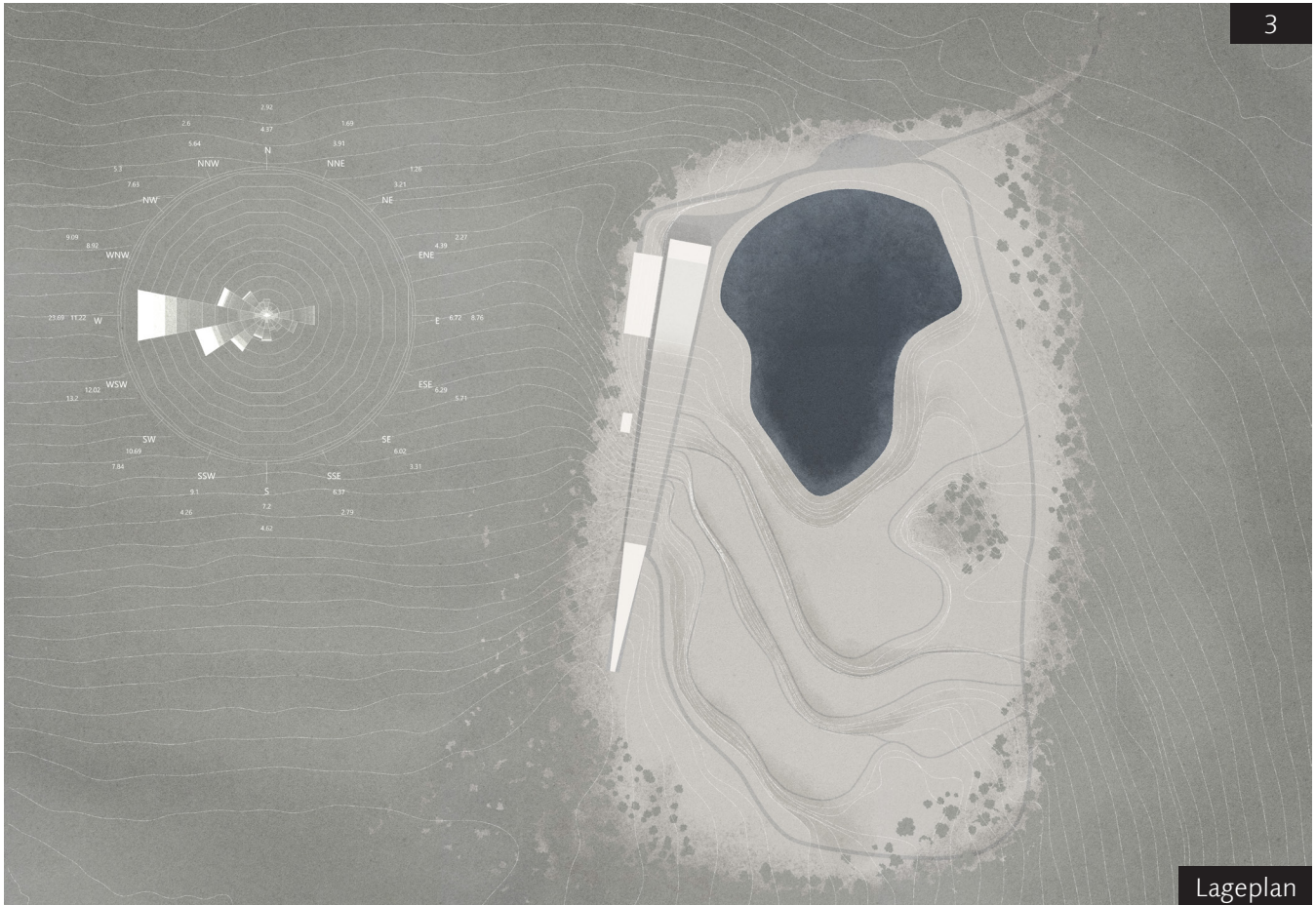
Projekt der Professur  
Konstruktives Entwerfen & Tragwerkslehre  
Bauhaus-Universität Weimar

Sommersemester 2020



# Nebelschanze

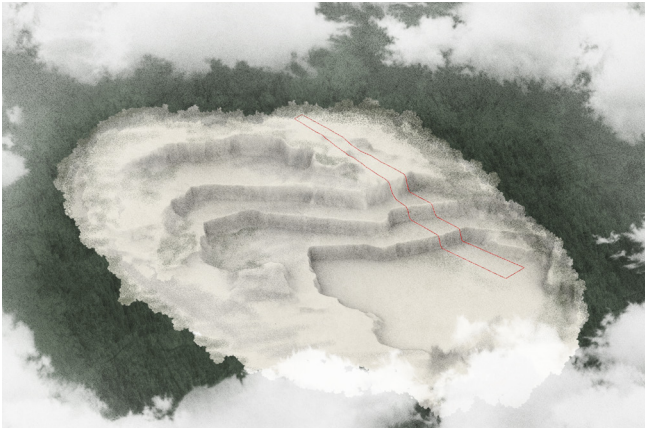
Dominik Reisach  
Benjamin Schatz



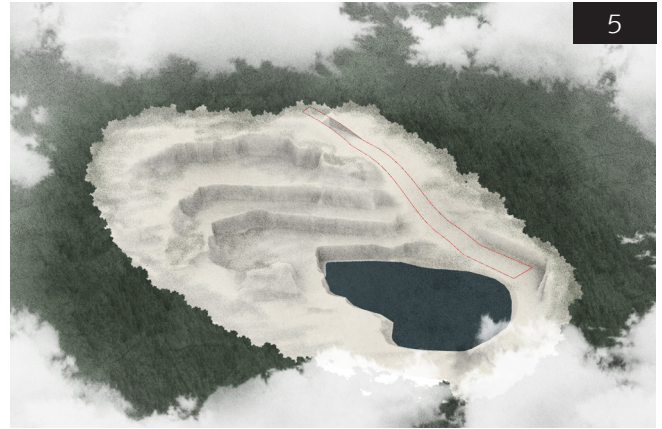
Die Identität Oberwiesenthals im Erzgebirge nahe der tschechischen Grenze ist historisch stark von der Textilindustrie, vom Bergbau, und heutzutage insbesondere vom Wintertourismus geprägt. Aufgrund der hohen Anforderungen an die Skigebiete und der Klimaerwärmung wird oft auf die künstliche Schneeerzeugung zurückgegriffen. Aufgrund dessen leidet die gesamte Region besonders im Winter unter einem starken Wassermangel. Das Entwurfskonzept greift diese Problematik auf und schafft Angebote für das ganze Jahr. Hierbei wird ein stillgelegter Steinbruch am Stadtrand Oberwiesenthals in ein nachhaltiges Naherholungsgebiet transformiert. (Eis-)Klettern an sowohl

natürlichen als auch an künstlichen Kletterflächen, Badeangebote im Sommer, Skispringen im Winter, Raum für Veranstaltungen und eine flächendeckende Renaturierung verwandeln die Felslandschaft in ein ganzjährig attraktives Reiseziel. Durch sowohl passives als auch aktives Wassermanagement leistet das Areal einen Beitrag für die gesamte Region. Einerseits bedingt die Kesselform des Ortes die Entstehung eines Speichersees, andererseits wird mithilfe eines nebelfangenden Textils zusätzlich Wasser gesammelt. Durch die effiziente Integration der Topografie in das Nutzungskonzept legt sich das Ensemble in den Berg und bewahrt dabei einen minimalen Fußabdruck.





1. Verortung im Steinbruch



2. Renaturierung



3. Positionierung Lehm-Sockel



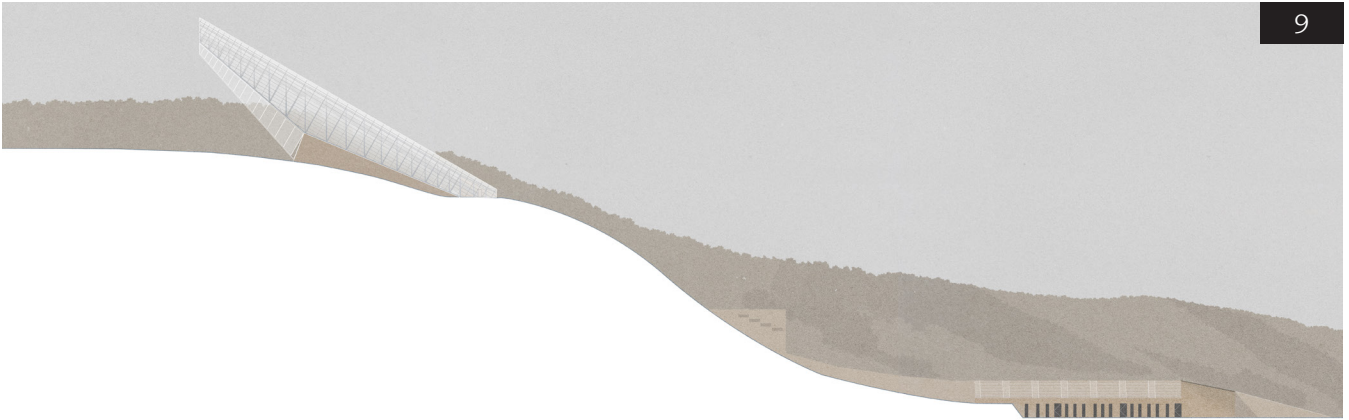
4. Positionierung Anlauf & Auslauf



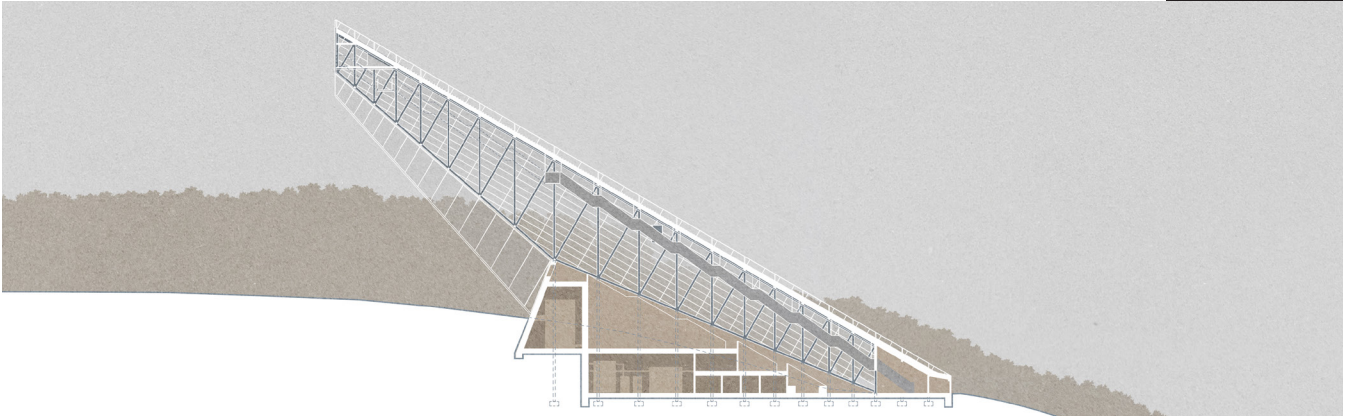






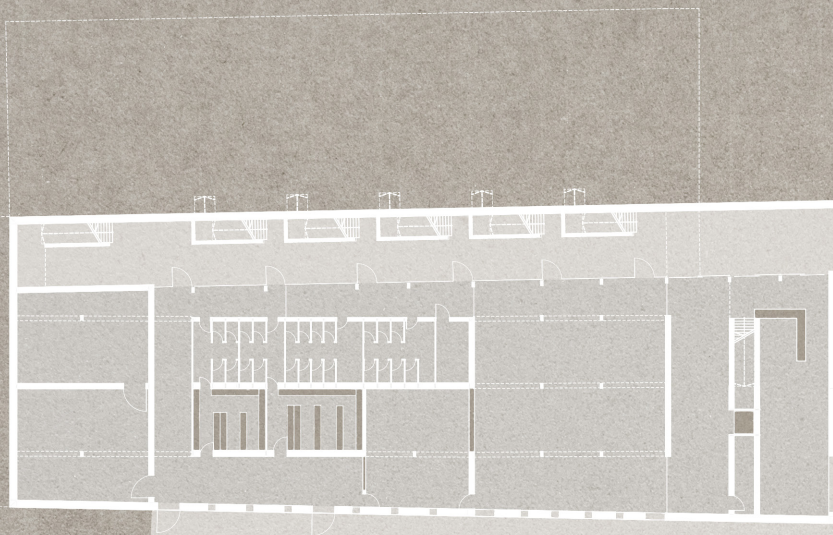


Ansicht Ost



Längsschnitt

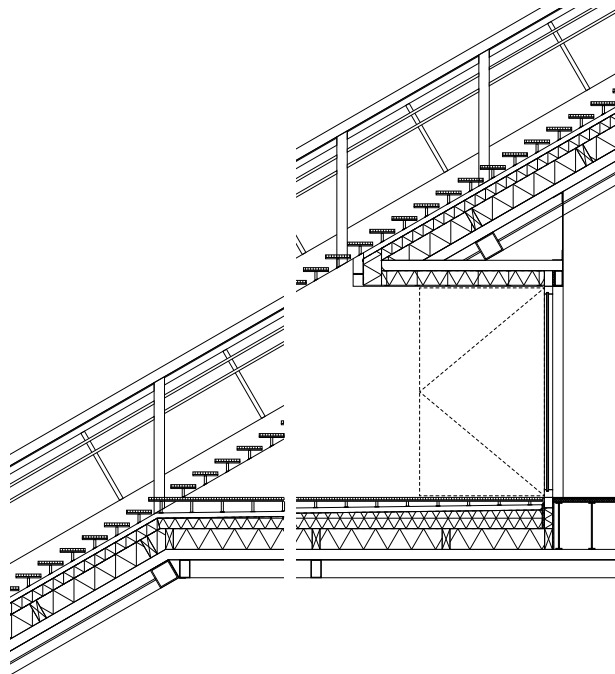
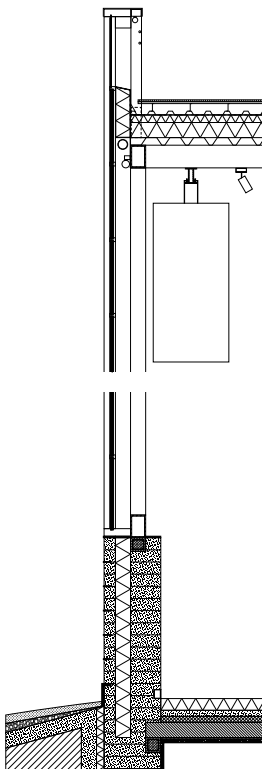
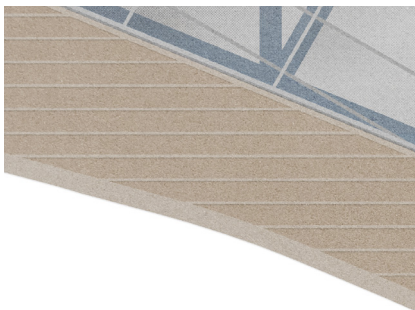
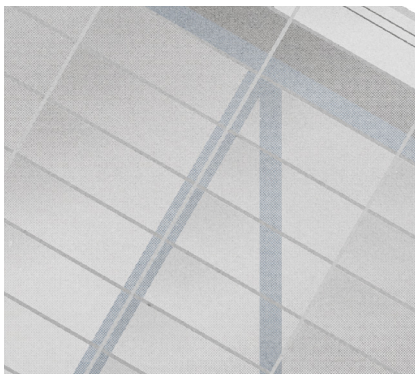




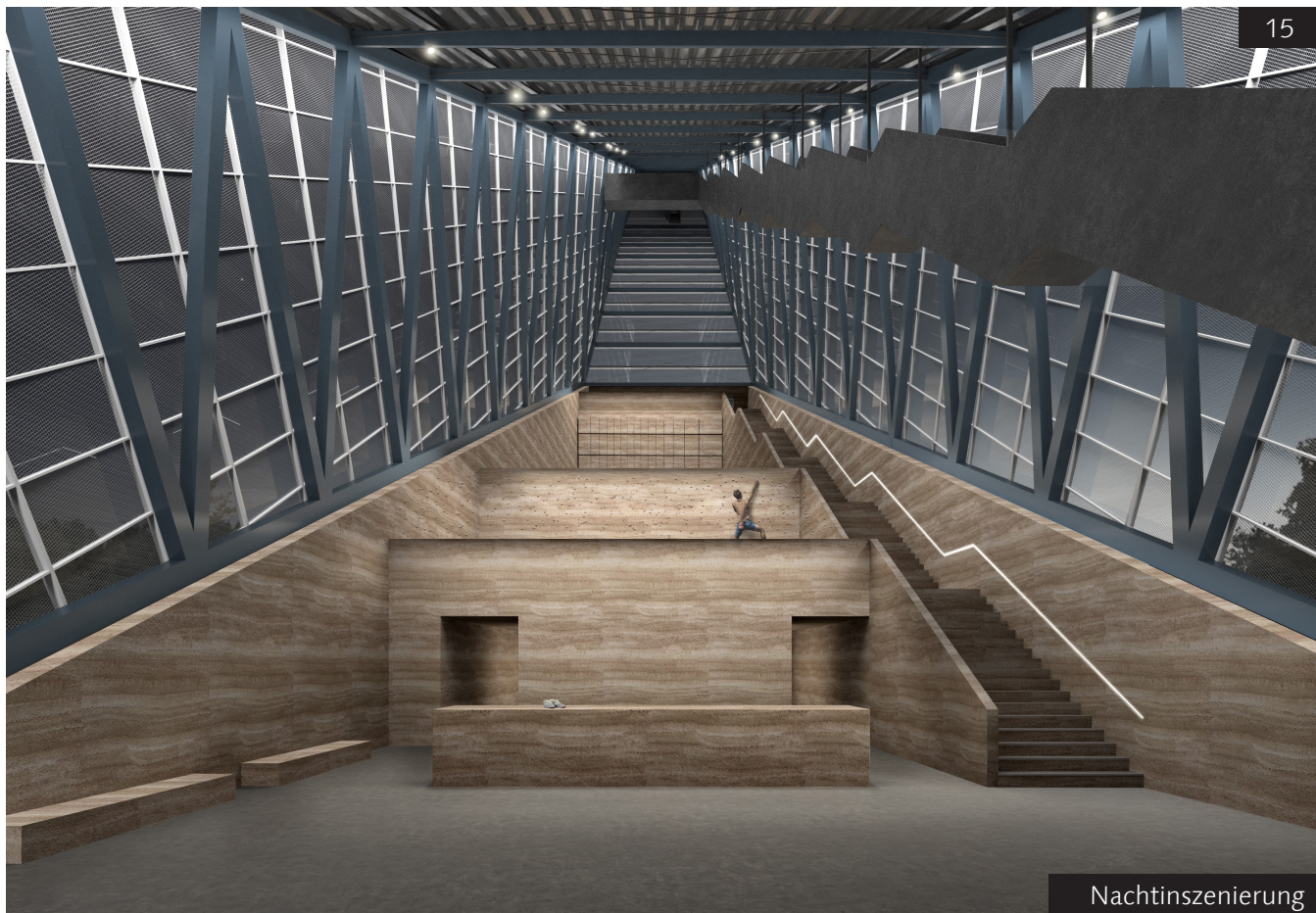


Um den nachhaltigen Gedanken des Konzeptes zu unterstützen, beschränkt sich der Entwurf weitestgehend auf ökologisch vertretbare Materialien wie Lehm und Holz. Auf diese Weise fügt sich der Bau mit seiner Basis gut in die Umgebung ein. Da der professionelle Skisprung-Sport jedoch eine große Strecke und Höhe für den Anlauf benötigt, wird auf den Stampflehmsockel ein Stahlskelettbau gesetzt. Diese Bauweise kann sich im Sinne der Nachhaltigkeit gut demontieren und rezyklieren lassen. Der Raum unter der Anlauframpe erhält dadurch eine gewisse Großzügigkeit und einen industriellen Charakter, der die Identität des Ortes widerspiegelt. Um die Intensität der Sonneneinstrahlung abzumildern und gleichzeitig Durchblicke zu gewähren, ist die Isolierverglasung mit einem zusätzlichen Streckmetall im Scheibenzwischenraum versehen.





Der Raum, der unter der Sprungschanze für Indoor-Klettern genutzt wird, bedarf besonderer Maßnahmen. Trotz der großen Raumhöhen muss die Kletterfläche ausreichend beleuchtet werden, ohne zu blenden oder irritierende Schatten zu werfen. Dies wird einerseits durch eine diffuse Stimmungsbeleuchtung erzielt, die mithilfe von LED-Langfeldleuchten indirekt über das Streckmetall in den gesamten Raum abstrahlt. Gezielte Highlights und ausreichende Beleuchtung für Wettkampfsituationen werden durch den Einsatz von Spots erreicht. Diese werden unterhalb der Decke über Leitungsschienen geführt. Weitere lineare Akzentbeleuchtungen im Erschließungsbereich unterstreichen das Konzept des linearen Aufstieges.





Prof. Dr.-Ing.  
Dr.-Ing.  
M. Sc.

Jürgen Ruth  
Katrín Linne  
Katharina Elert

Abbildungen, Grafiken und Fotomontagen der studentischen Projektbeschreibungen wurden von den jeweiligen Bearbeitern erstellt.

Abbildungen